Schweiz.

* In der **Schweiz** ist man augenblicklich voll der äußersten Anerkennung gegen **Deutschland**. Zunächst wirkte die persönlich zu Tage getretene Teilnahme des Kaisers und der Kaiserin anläßlich des Unglücks bei Mönchenstein überaus gewinnend, namentlich da Kaiser Wilhelm anfragen ließ, ob er in irgend einer Weise helfend sich zu erweisen vermöge. Sodann empfand man es als Akt freundschaftlicher Zuneigung, daß der Reichskanzler auf eine bezügliche Bitte der Schweiz sofort telegraphisch die Anordnung getroffen hat, daß Reisende mit direkten Billets Paris—Belfort—Basel und darüber hinaus bei Benutzung der Linie über Altmünsterol—Mühlhausen von der Paßpflicht entbunden sein sollen.

Basel, 18. Juni. Zum Bahnunglück. Der gestern über die Birs aufgestellte Rechen hat bereits verschiedene Wertgegenstände und Leichenteile aufgefangen. Die Leichen wurden am Ufer sofort von Sanitätstruppen eingesargt. Zwischen dem Sargplatze und der Totenbaracke arbeitet eine mit Tragbahren versehene Trägerkette. Der Bundesrat hat angefragt, ob es angänglich wäre, die Trümmer auf dem linken Ufer, wo wenig Leichen vermutet werden, mit Dynamit zu sprengen, um die Stauung des Wassers oberhalb der Unglücksstätte zu beseitigen.

Basel, 20. Januar. Gestern erschien hierselbst ein Abgesandter des deutschen Kaisers, um der Schweiz die Teilnahme des kaiserlich deutschen Hofes hinsichtlich des schweren Eisenbahnunglücks kundzugeben. Fachmänner konstatierten, daß bei dem Hauptträger der Brücke verschiedene alte Brüche vorhanden waren. Bei einem Eisenbalken wurde ein Längenriß von über 60 Centimeter festgestellt, welcher vor dem Einsturz vorhanden gewesen ist.

Mönchenstein, 20. Juni. Die Taucherarbeiten und die genaue Untersuchung des aufgefundenen Wagenmaterials ergeben, daß kein größerer Wagenteil außer den Lokomotiven im Wasser der Birs liegt. Die Taucher und Pioniere untersuchen das Flußbett, bisher jedoch ohne Resultat. Man glaubt die Zahl der seit der Katastrophe Vermißten überschätzt zu haben und daß die thatsächlich Fehlenden bald von der Birs in den Rhein hinabgeschwemmt worden seien. Die Taucher behaupten, daß unter den Trümmern nur noch einige Leichen lägen.

Basel, 20. Juni. Die Regierung des Kantons Basel (Stadt) erhielt vom Bundesrat ausführliche Mitteilung über die Maßnahmen in Sachen des Eisenbahndepartements und wird den Bericht der Beamten und den Befund der Experten einer genauen Prüfung unterwerfen, sowie die nötigen Anordnungen treffen. Laut Telegramm der vom Bundesrate aufgestellten Experten ist das Birsbeet, ausgenommen die Stelle, wo die zweite Lokomotive liegt, überall bis auf Grund sondiert und keine Leiche mehr vorhanden. Dessenungeachtet wird das linke Ufer, um Gewißheit zu erlangen abgegraben, damit der Wasserspiegel sich senkt. Die Jura-Bahn erhielt den Auftrag, sämtliche Brücken zu untersuchen und sie ausnahmslos Belastungsproben zu unterwerfen. Die eingetretene Unterbrechung der Geleise führte unmittelbar dazu, daß die schweren internationalen Güterzüge eingestellt und der Güterverkehr über andere Routen gelenkt wurde. Ebenso ist erwirkt, daß der internationale Personenverkehr bis auf Weiteres ohne Belästigung über die Reichsbahnen geht. Es werden von morgen an die Schnellzüge von und nach Frankreich über Delle-Delemont gänzlich eingestellt. Der Bundesrat hofft, daß diese Anordnungen die durch die Katastrophe vom 14. Juni aufgeregten Gemüter beruhigen werden.

Lausanne, 20. Juni. Das Bundesgericht bewilligte einstimmig die Auslieferung Livraghi's (des Verübers der bekannten Greuelthaten in Massauah) an Italien.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Empfang des **Fürsten von Bulgarien** durch den Kaiser Franz Joseph in Wien fand unter Wahrung des selbstgewählten Inkognitos, als „Graf Murany", statt, wodurch eine politische Mißdeutung in förmlicher Weise ausgeschlossen erscheint.

Niederlande.

* Nunmehr hat auch Holland einen neuen Personentarif herausgegeben, der zwar einem Zonentarif noch wenig ähnlich sieht, aber sich demselben doch bedeutend nähert. Die Tarife betragen in Cents (1 Cent = $1^{7}/_{10}$ Pfg.) für den Kilometer:

		Einfache Reise			Hin- u. Rückfahrt		
		I Kl.	II Kl.	III Kl.	I Kl.	II Kl.	III Kl.
bis 50	km	4.—	3.—	2.—	6.—	4.5	3.—
von 51—100	„	3.6	2.7	1.8	5.4	4.05	2.7
„ 101—150	„	3.2	2.4	1.6	4.8	3.6	2.4
„ 151—180	„	2.8	2.1	1.4	4.2	3.15	2.1

u. s. w.

Dieser Tarif ist, wie holländische Blätter bemerken, noch merklich niedriger als der belgische, bekanntlich billigste Europas. Besonders für längere Fahrstrecken ist der Unterschied zwischen dem neuen Tarif und den jetzt bestehenden Fahrpreisen schon beträchtlich. (Die neuen Sätze berechnen sich natürlich so, daß für die ersten 50 **Kilometer**, stets der Einheitssatz der letzteren, also in III. Klasse 2 bezw. 3 Cents, für die nächsten 50 **Kilometer** stets der der zweiten Gruppe mit 1,8 bezw. 2,7 Cents u. s. w. erhoben wird, daß somit der niedrigste Satz von 0,2 bezw. 3,3 Cents nur für den Teil der Wegstrecke, der die Länge von 240 Kilometer übersteigt, zur Anwendung gelangt.) Wenn auch noch lange nicht dem Ideal eines Zonentarifs entsprechend, bedeuten diese Sätze doch schon einen wesentlichen Fortschritt und dürfte das Vorgehen Hollands geeignet sein, auch unsere deutschen Eisenbahnverwaltungen auf dem Gebiete der Tarifreform vorwärts zu drängen.

Türkei.

* Eine Meldung der „Times" aus **Konstantinopel** berichtet von einem neuerlichen Zusammenstoß der türkischen Truppen mit aufständischen Stämmen von Yemen (Arabien), wobei erstere große Verluste erlitten. Es wird die Ausdehnung der Bewegung auf Hedschas befürchtet, wo viele Pilger eingetroffen sind.

Rumänien.

* In einem Antrag des Abg. Aslan betr. die Abwehr der **jüdischen Einwanderung**, wird die rumänische Kammer aufgefordert, umgehend eine Kommission von 7 Mitgliedern zu ernennen, welche den gesetzgebenden Körperschaften Vorschläge über verschiedene Gesetzesprojekte machen soll, nämlich: über eine wirksame Kontrolle der Grenzen, über ein Monopol für geistige Getränke, über das Verbot des Landbesitzes seitens ausländischer Juden, über Anlage von öffentlichen Bazaren auf dem Lande von Staatswegen, wo alle Gebrauchsgegenstände zu billigeren Preisen zu haben wären, wie über Organisation eines besonderen Sanitätsdienstes für jeden Bezirk des Landes.

* **Eine „ehrliche Haut."** Einem Beamten des Totalisators im Bois de Boulogne (Paris) passierte dieser Tage beim Rennen das Malheur, einem Unbekannten aus Versehen statt 32,000 Francs 36,000 auszuzahlen. Tags darauf erschien der Unbekannte wieder am Totalisator, machte den Beamten auf seinen Irrtum aufmerksam und gab die 4000 Francs, welche er zuviel erhalten, zurück. Der ehrliche Mann war — Exkönig Milan, dem in letzter Zeit Fortuna besonders hold zu sein scheint. Pariser Blätter machen so viel Rühmens von „ce parieur scrupuleux", daß man beinahe glauben könnte, sie hätten dem guten Exkönig diese Ehrlichkeit gar nicht zugetraut!

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Vom Remsthal.** Die Kirschenorte im Remsthal haben gegenwärtig eine sehr reiche Einnahme. Ueberall ist man beschäftigt, die Kirschen zu pflücken, die heuer so massenhaft vorhanden sind, wie seit Jahren nicht. Die Hauptsorten, die gegenwärtig zum Verkauf kommen, sind die roten und braunen Eßkirschen. Zahlreiche Händler stellen sich ein und kaufen dieselben auf zum gegenwärtigen Preis von 8—12 M. per Ztr. Am meisten wird exportiert nach Ulm, Augsburg und Nürnberg und es ist zum Zwecke rascher Beförderung durch die K. württ. Eisenbahndirektion ein eigener Kirschenextrazug eingestellt worden, dem hauptsächlich auf den Stationen Endersbach und Grunbach Tausende von Körben zugeladen werden.

Fruchtpreise.

Winnenden den 18. Juni 1891.

Durchschnittspreise.

	höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	11 M. 18 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 65 Pf.	8 M. 57 Pf.	8 M. 49 Pf.
Haber	8 M. 23 Pf.	8 M. 11 Pf.	7 M. 89 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 80 Pf.	8 M. 45 Pf.
Haber	8 M. 25 Pf.	7 M. 70 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf., Kartoffeln — M. 85 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Johannisfeiertag den 24. Juni 1891
Predigt: Herr Dekan Leitz.

Gestorben

In Stuttgart: K. Beck, Architekt. Fr. Baber. P. Illg, Färbereibesitzer. Frau L. Merz. Chr. Hummel. L. Ehni, Hauptmann im kgl. Ehren-Invalidenkorps. W. Haas, Gläser. Karoline Therese Heuß. D. Heußler, Wwe., Rosenfeld. Fr. K. W. Rheinwald, Pfarrer a. D., Heilbronn. Rueff, Landgerichtsrat a. D., Eßlingen. Auguste Gutermann, Biberach. G. Messer, Zeughausbüchsenmacher, Ludwigsburg. G. Dötschmann, Bäckermstr., Schw. Hall. Wilhelmine Oesterling, Eßlingen. K. Schmid, z. Rößle, Stetten i. R.

Neueste Nachrichten.

Rom, 21. Juni. Der Moniteur de Rome meldet, die Regierung werde alle gegen den Dreibund gerichteten Meetings verbieten. Die französische Regierung wies sämtliche Franziskaner aus Tunis aus, weil dieselben meistens Italiener sind.

Constantinopel, 21. Juni. Das Gerücht, wonach Athanasios gefangen sei, reduziert sich auf die Einfangung einer Räuberbande, deren Haupt früher ein Mitglied der Bande des Athanasios gewesen ist. Den eingefangenen Räubern gelang es, auf dem Transport zu entfliehen. S. C. B.

Die Testamentsklausel.

Von **H. Waldemar.**

(Fortsetzung.)

„Wie heiß Sie sind Kind, das kommt von den Thränen, die Sie vergossen haben," sagte sie gütig. „Nun haben Sie keine Antwort auf meine Frage?"

„Der Herr Graf war so liebenswürdig, daß ich mir oftmals mit Gewalt ins Gedächtnis zurückrufen mußte, daß ich doch nur seine Untergebene bin und dies niemals vergessen darf."

„Wollen Sie mich kränken, Paula?"

Statt jeder Erwiderung drückte Paula die heißen Lippen auf der Gräfin Hand.

„Sie hatten sich Familienzugehörigkeit ausbedungen, mein Kind, als ob sich das nicht von selbst verstünde," sprach die Gräfin freundlich weiter. „Die Dame, welche ich mir zur Gefährtin erkoren, nimmt die gleiche Stellung ein wie ich, sie ist für die Dauer ihres Aufenthaltes unter meines Sohnes Dach ein wirkliches Glied der Familie, keine Untergebene. Lassen Sie mich dies Wort nicht wieder hören, Paula, und —" die alte Dame zögerte einen Augenblick — sorgen Sie ja, daß es Ihnen in Gegenwart meines Sohnes nicht entschlüpft, er ist so eigen stolz in solchen Sachen."

„Ich kann Ihnen meine Dankbarkeit für die große Liebenswürdigkeit, mit welcher Sie mich empfangen, nur durch die That beweisen, gnädigste Gräfin," sagte Paula tief bewegt mit bebender Stimme. „Ihre Güte beschämt mich, da ich sie mir noch nicht verdiente. — Ich habe mir diesen Schritt so unendlich schwer vorgestellt und wie verschieden ist diese schöne Wirklichkeit von meinen abschreckenden Vorstellungen. Mir schwebten die vielen, traurigen Existenzen vor, die, unterdrückt und gedemütigt, den geringsten Dienstboten gleich behandelt und geknechtet wurden, deren Streben, ihre Pflicht zu erfüllen, in jeder Hinsicht gehindert, ja unmöglich gemacht wurde und die zuletzt im Kampf um ihre Existenz aufhörten, der Stimme ihrer Ehre, dem Mahnruf ihres Gewissens Gehör zu schenken, um von Stufe zu Stufe tiefer zu sinken und endlich — unterzugehen."

„Um Gotteswillen, Paula, wie konnten Sie solchen Gedanken nachhängen?" rief die Gräfin erschreckt, während sie wie schützend ihre Arme um des Mädchens Schultern legte. „Wie wissen Sie, die Sie bisher behütet und beschützt im Elternhause geweilt, welche Kämpfe einzelne Ihrer Genossinnen durchzukosten hatten?"

Paula lächelte schmerzlich und bitter.

„Es konnte mir nicht verborgen bleiben, gnädigste Gräfin, welchen Gefahren ein armes Mädchen in der Welt ausgesetzt ist, welche Zumutungen sie sich gefallen lassen muß, weil sie abhängig ist, Zumutungen, die einer jungen Dame aus vornehmer Familie niemals geboten würden. Gerade in jener Zeit, da ich mich noch des Vorzugs rühmen konnte, von treuen Mutteraugen behütet zu sein, prägte sich mir das entsetzliche Elend in grauenvoller Weise auf durch einen derartigen Untergang eines jungen Mädchens, das in unwürdige Hände gefallen war. Das Schicksal dieses Mädchens, das ich selbst gekannt und dessen große Schönheit stets einen tiefen Eindruck auf mich hervorgerufen, berührte mich ungemein schmerzlich; es bemächtigte sich meiner gegen eine gewisse Klasse von Menschen eine Bitterkeit, die nur durch das unaufhörliche Zureden meiner teuren Mutter sich so weit milderte, daß ich nicht Abscheu vor allen Menschen empfand. Mein bisher ungetrübter, reiner Sinn konnte sich nicht vorstellen, wie es Menschen gab, die durch ihr Benehmen, durch ihre Handlungen ein anderes, ihnen gleichwertiges Kind dieser Welt in den Tod treiben konnten. Verstehen Sie nun, Frau Gräfin, warum ich mit Bangen und Zittern dieser Stunde entgegensah? Daß meine Erregung mich zwang, den Weg von der Station durch den Wald zu Fuß zurückzulegen, anstatt den von ihnen gesandten Wagen zu benützen? Ich mußte gehen, mußte in der Einsamkeit des Waldes, da, wo überall sich mir Gottes Gegenwart aufdrängte, meine gewohnte Ruhe wieder finden. Und ich fand sie auch. Das Rauschen der Bäume, die murmelnde Quelle, der Gesang der Vögel, alles schien mir zuzurufen: „Blicke vorwärts! Die Welt ist doch nicht so schlimm, wie du sie dir ausmalst. Die Erinnerung an dein Mütterchen, dein ehrenhaftes Bewußtsein, deine Begriffe von Menschenwürde und Rechtlichkeit genügen, dich vor allen Unbilden, vor allen Zudringlichkeiten zu schützen, sie werden dich sicher und unbeschadet an jedem Abgrund vorbeigeleiten. Nur mutig vorwärts auf der Bahn, die du betreten!" Diese Gedanken beschäftigten mich, als ich aus dem Walde trat und Schloß Berneck so stolz, so erhaben vor mir liegen sah, bespült von dem Wasser des Sees und begrenzt von den alten, ehrwürdigen Tannen und Fichten. Wie ich so stand und das schöne Bild, dessen Reflex im Wasser deutlich sichtbar, in mir aufnahm, erhob sich plötzlich von einem der Erkerfenster eine weiße Taube hoch in die Luft; mein scharfes Auge konnte sie verfolgen, wie sie im blauen Aether mehrere Male kreiste, dann langsam in immer enger werdenden Windungen niederkam und sich auf den First des Daches niederließ, gleichsam zum Zeichen, daß Friede, reiner Friede unter diesem Dache weile. O, ich kann Ihnen nicht beschreiben, gnädigste Gräfin, was mich bewegte, was in jenem Augenblick mein Herz erfüllte: selige Ruhe zog in dasselbe ein neben dem mir selbst unerklärlichen Gefühle, hierher zu eilen, hier an der Stätte des Friedens, von den Stürmen der letzten Monate auszuruhen."

„Wie sehr wünsche ich, daß Sie in ihren Erwartungen nicht getäuscht werden, mein Kind," erwiderte die Gräfin freundlich und ruhig. „Doch Sie sind erregt, Ihre Wangen glühen, Ihre Hände beben; gehen Sie, lassen Sie sich vom alten Jaques Ihre Gemächer anweisen und ruhen Sie von den Anstrengungen der Reise aus."

„Ich kann Sie nicht allein lassen, Frau Gräfin," wehrte das junge Mädchen.

(Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 75 Donnerstag den 25. Juni 1891. 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Unsere verehrlichen Leser bitten wir das

Abonnement für III. bez. IV. Quartal

auf den

Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund" zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Backnang.

Aufforderung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden aufgefordert, ihre pro I. Quartal 1891/92 (30. Juni 1891) verfallene Staats- und Gemeindesteuer von heute an auf dem Rathaus zu entrichten.

Den 22. Juni 1891. Stadtschultheißenamt. **Gock.**

Einen noch ganz guten

Backofen für Conditor

verkauft billig

Rudolf Hauf in Backnang.

Schöne Saatwicken

empfiehlt billig

Alb. Isenflamm sen.

Dachpappe

Holzzement, Asphaltröhren, Asphaltbelage, Isolierplatten ꝛc. **H. Württ. Theer- & Asphaltgeschäft Braun & Volz, Stuttgart.**

Mittelschönthal.

1 Farren,

Gelbscheck, $1^{1}/_{2}$ Jahr alt, unter 2 die Wahl, mit Zulassungsschein, verkauft unter Garantie für den Ritt

Jakob Klenk, Farrenhalter.

Wüstenroth.

Ein 11 Wochen trächtiges

Schwein,

Haller Rasse, unter zwei die Wahl, setzt dem Verkauf aus

Christian Reber, Maurer.

Rietenau. Einen noch guten

Zweispännerwagen

mit eisernen Achsen und Vordermügge hat zu verkaufen

Wagner **Lauterwasser.**

Welschkornmehl

zum kochen und füttern, frisch gemahlen, Prima-Qualität, empfiehlt

Louis Bacher.

Backnang. Schönes

Welschkornmehl

zum füttern und kochen empfiehlt

W. Schif.

Meine Zufuhren beginnen für

Gew. Nußkohlen
Koks ganz u. zerkleinert
Anthracit- und Schmiedkohlen

in nur besten Sorten Anfangs August und nehme gef. Bestellungen ab Bahnhof und zum Haus geliefert möglichst bald entgegen.

C. Weismann.

Zeug

zu Wollsäcken, **fertige Säcke, Repstücher, Strohsäcken, Viehdecken, Zwilch, Reste** z. Flicken empfiehlt billig

C. Weismann.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann, Steckborn und **Hemmenhofen** (Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in **Backnang** bei Apotheker **Roser; Murrhardt:** Apotheker **Horn. Winnenden:** Apoth. **Schmid.**

Soeben erschien im Verlag von Otto Weber in Heilbronn ein für jeden sparsamen Hausvater und Garten- und Feldbesitzer wichtiges Buch über

„Das Weinkraut"

(Preis 60 Pfg.), dessen vorzügliche Eigenschaften als Gemüse und als Wein gebende Pflanze gegenwärtig viel von sich reden macht. Das Buch enthält mehrfache Anleitungen über den Anbau des Weinkrautes, sowie auch eine große Anzahl von Rezepten über Zubereitung von Gemüse, Compot, Wein ꝛc. Sämtliche Buchhandlungen liefern das kleine nützliche Werkchen; wo keine Buchhandlung im Orte, wende man sich direkt an den Verlag von Otto Weber in Heilbronn.

Backnang.

Feuerwehr.

Am nächsten **Sonntag den 28. Juni, präzis morgens** $^{1}/_{2}$**7 Uhr,** hat der

I. Zug

(Steiger, Retter und Schlauchleger) zu einer Uebung auszurücken.

Das Kommando.

Bezirks-Krieger-Versammlung.

Die Versammlung der **Krieger-Vereine** des **Oberamts Backnang** wird am

Sonntag den 28. Juni, von nachmittags 1 Uhr an,

in **Althütte** abgehalten.

Nicht sowohl die lieben Kameraden, als auch alle Freunde der Krieger-Vereine werden zur Teilnahme freundlich eingeladen. Jetzt schon rufen wir allen Teilnehmern ein herzliches Willkommen zu.

Namens des Vororts Althütte:

Der Bezirks-Schriftführer

Heyd.

Backnang.

Universal-Gummikragen & Manchetten

Cravatten in großer Auswahl,
Gummiträger, Portemonnaies,
Leine Kragen & Manchetten,
bei Abnahme von 1 Dutzend zu **Engrospreisen,**
Korsetten, Rüschen, Schürzen, Taschentücher,
Handschuhe, Hemdeinsätze, Spitzen,
Knöpfe, Kleiderbesätze billigst bei

Ernst Reicheneker.

Hohnweiler.

Langholz-Verkauf.

Jakob Föll verkauft nächsten

Montag den 29. d. Mts.,

vormittags 8 Uhr,

in seinem Wald Waldwiesen bei Däfern ca. 73 Stück III., IV. und V. Kl. schönes Bauholz, mit 1000 lfd. m. Zusammenkunft im Schlag.

Strohhüte.

Große Auswahl! Billigste Preise!

Ferd. Kapphan.

Niederlage in den beiden Backnanger Apotheken, sowie bei C. Weismann

Rechnungsformulare

vorrätig in der

Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

Fertige Betten

aus bestem **Drill und Bettbarchent** angefertigt und nur mit ganz guten Federn gefüllt von M. 60 an,

Anfertigung ganzer Aussteuern.

Bettfedern

in schöner flaumreicher Ware empfiehlt **J. Haag.**

Gruis'sches Augenwasser!

Zu haben in beiden Apotheken.

Schutz-Marke. Gegründet im Jahr 1785.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a/N.**

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Bremsenöl
Kupfervitriol
Hufkitt für Schmiede

empfiehlt **A. Roser**, obere Apotheke.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Roser.**

1 Scheunenboden

hat zu vermieten **E. Reutter** am Markt.

Backnang.

Alle Sorten Kunstmehl

aus der Neuschönthaler Kunstmühle,

Ia. Welschkornmehl

zum Kochen und Füttern empfiehlt

Paul Henninger.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1891 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1887/90 beträgt:

für die Jahresklasse	1875:	47,50	Prozent einer Jahresprämie
" " "	1879:	34,50	" " "
" " "	1883:	21,50	" " "
" " "	1887:	8,00	" " "

Die Gewinnanteilsscheine sind von den Inhabern der in den Jahren 1875, 1879, 1883 und 1887 nach den Tabellen 1 d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1891.

Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Director: Bernh. Sydow.

Hustenbeschwerden

verschwinden selbst in hartnäckigsten Fällen am besten und dauernd durch **Schraders Traubenbrusthonig.** In Flac. à M. 1., M. 1.50. u. M. 3. In den Apotheken in **Backnang** (Untere Apotheke), **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.** (a)

Den Grasertrag

von 1 Morgen Garten verkauft **David Uebelmesser.**

Der Grasertrag

von 5 Viertel Baumgarten ist zu verkaufen. Wo? sagt Schuhmacher **Sanzenbacher**, obere Vorst.

Backnang.

$^1/_2$ Morgen dreiblättrigen

Klee

in der vordern Thaus und $^1/_2$ Morgen

Wiese

oberhalb der Walke hat zu verpachten **Uebelmessers Wwe.**

Unterweißach.

Den Heu-Ertrag

von 3 Viertel Baumgarten verkauft Seifensieder **Schlehner** Wwe.

Ein Mädchen

gesucht zum sofortigen Eintritt, sowie **1 Mädchen**, das gut melken kann, findet gute Stelle

Stellenvermittelungsbureau Schillerstraße 3.

Oppenweiler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes

Julius,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte u. die Blumenspenden, für die trostreichen Worte des hochwürd. Hrn. Pfarrers und für den erhebenden Gesang seiner lieben Mitschüler sagen wir den herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:
Gg. Maier, inval. Landjäger
mit Frau u. Geschwistern
Paul u. Marie.

Aichelbach.

Magd-Gesuch.

Wegen Verheiratung meiner seitherigen findet eine solche, welche in Feld- und Stallgeschäften bewandert ist, gegen hohen Lohn eine Stelle.

Gottl. Häußermann.

2 saubere Aspen

von je 9 m Länge u. 23 cm Durchmesser verkauft d. O.

Den Grasertrag

von seinem Garten verkauft **P. Isola.**

Sulzbach.

Mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich beabsichtige in nächster Zeit hier einen

Tanzkurs,

verbunden mit Anstandslehre, anzufangen. Geehrte Herren und Damen, welche bereit wären, denselben mitzumachen, wollen sich gefälligst bei Herrn **Julius Strohmaier**, Bäcker hier, anmelden. Hochachtungsvoll

J. Pfau, Tanzlehrer aus Backnang.

Backnang.

Wasserglas

bestes Mittel zum Eiereinmachen, empfiehlt **E. Reutter** am Markt.

Backnang.

Einen geordneten Jungen nimmt

in die Lehre

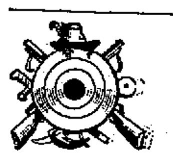
A. Jäger, Schreiner, untere Marktstraße 21.

Bäcker-Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei erlernen will, findet Stelle. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides ehrliches Mädchen findet bis Jakobi bei hohem Lohn eine gute Stelle. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.



Heute Mittwoch abend Kuuberger.

Diözesan-Verein.

Montag, nachmittags 2 Uhr. L.

Viktualien-Preise
vom 24. Juni 1891.

1 Kilo weißes Brot	30	₰
4 Kilo schwarz Brot	90	"
500 Gramm Rindfleisch	65	"
" " Kalbfleisch	65	"
" " Schweinefleisch	55	"
" " Kuhfleisch	50	"
" " Schweineschmalz	70	"
" " Butter	75—82	"
2 Stück Eier	9—10	₰
Milchschwein, 1 Paar	26—34	ℳ

Visit-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Der Bürgerkrieg in Chile.

Fast tagtäglich kommen über London Berichte über den Stand des Bürgerkrieges in Chile. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit lauten dieselben abwechselnd während der einen Woche dem Präsidenten Balmaceda, während der anderen Woche der aufständischen Kongreßpartei günstig. Mit großer Gewißheit ist nur das Eine feststehend, daß die Zustände Chiles unter den Einwirkungen des entsetzlichen Bürgerkriegs außerordentlich zurückgehen, daß der Nationalreichtum des Landes auf schwerste geschädigt und das Land in seiner Entwicklung für Jahrzehnte hinaus gehemmt wird.

Wer recht hat, ob Balmaceda oder die Kongreßpartei, läßt sich schwer sagen. In einer Republik streben immer mehrere Personen nach der Herrschaft und die Mittel, um dieselbe zu erreichen, sind meistens nicht die reinlichsten; spielen nur Geld und Bestechung die Hauptrolle, so geht es immer noch einigermaßen „moralisch" her — d. h. nach amerikanischen Begriffen.

Monatelang tobt der Krieg schon in Chile und die Aufständischen waren insofern im Vorteil, als sie die Flotte für sich hatten. Das will aber in einem Staate viel sagen, dessen gesamte Bevölkerung Küstenbewohner sind. Nun soll aber nach glaubwürdigen Mitteilungen bei den Insurgenten Kohlenmangel eingetreten sein, und damit wären allerdings ihre stolzen Kriegsschiffe lahmgelegt. Die Insurgenten haben zwar die reichen Kupfer- und Silberbergwerke des Staates im Besitz, aber sie können keine Kohlen kaufen, weil die übrigen Mächte sie nicht als „kriegsführende Macht" anerkennen. Die Republik Bolivia hat das zwar gethan, hat aber keine Kohlen übrig. So befindet sich die Kongreßpartei zweifellos in bedrängter Lage, wenn sie auch keinen Mangel an Nahrungsmitteln zu befürchten hat.

Ab und zu machen die kleinen, dem Präsidenten Balmaceda treu gebliebenen Schiffe einen Abstecher nach den nördlichen, von den Insurgenten besetzten Häfen des Landes. Da die Schiffe der Kongreßpartei wegen Kohlenmangel nicht viel Dampf geben können, so sind sie auch nicht in der Lage, den Schiffen Balmacedas erfolgreich entgegenwirken zu können. Die letzteren laufen daher ungehindert in die Häfen ein, feuern gegen die feindlichen Schiffe und gegen die Stadt einige Kugeln ab, suchen dann schleunigst wieder das Weite und verbreiten die Kunde von ihrem „siegreichen Gefecht" und ihrem furchtbaren „Bombardement."

Die Lage Balmacedas ist trotzdem gleichfalls keine günstige. Alle Geschäfte des Landes stocken; Handel und Industrie liegen vollständig danieder. Die innere Ordnung ist vollkommen aufgelöst; es herrscht der Säbel und nur dieser allein; die Staatskassen sind leer. Nur die fatale Lage läßt die neuesten Maßregeln des Präsidenten und seines Kongresses erklärlich erscheinen. Es soll eine Zwangsanleihe von 20 Mill. Dollar aufgenommen werden, um „die Niederwerfung des Aufstandes fortzusetzen", ferner soll alles im Staatsschatze als Deckung für den Umlauf von Papiergeld angesammelte Gold und Silber öffentlich versteigert werden. Die Zwangsanleihe ist ein Raub, die Veräußerung des Staatsschatzes gleich dem Bankrott.

Wie die Stimmung beschaffen ist, welche diese Verfügungen in der Bevölkerung wachgerufen haben, oder welche Stimmung der Präsident erwartete, das ersehen wir aus den gleichzeitig getroffenen scharfen Polizei-Maßregeln. Der Präsident hat sich von dem Kongresse Vollmacht erteilen lassen, Personen zu verhaften, auszuweisen oder nach einem anderen Orte bringen zu lassen, Beamte ein- und abzusetzen, den Belagerungszustand zu verhängen, Vereinigungsrecht und Preßfreiheit aufzuheben oder zu beschränken. In Santiago sind die Theater geschlossen, mehr als drei Personen dürfen auf den Straßen nicht beisammen sein, nach Mitternacht darf kein Fuhrwerk verkehren. Ein solches Säbelregiment dauert nicht lange, die Revolution in den bisher folgsamen Landesteilen, welche der Präsident auf diese Weise fernhalten will, dürfte dadurch beschleunigt werden.

Glückt aber wider Erwarten die Zwangsanleihe und die Staatsschatz-Versteigerung, dann würde Balmaceda gewiß schnell ein paar Kriegsschiffe kaufen und unter deren Schutze größere Truppen-Abteilungen nach dem Norden des Landes bringen. Alsdann wäre sein Sieg sicher. Die nächsten Wochen erst werden darüber Aufschluß bringen und alsdann ist auch erfreulicherweise das deutsche Geschwader in den chilenischen Gewässern eingetroffen, das erforderlichen Falls, wenn es sich um deutsche Interessen handelt, auch ein Wörtchen mitsprechen wird.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Majestät der König haben am 20. d. Mts. Allerhöchstsich bewogen gefunden zu verfügen: Das 2. Dragoner-Regiment Nr. 26 hat fortan den Namen seines Chefs, des Generals der Kavallerie Prinzen Wilhelm von Württemberg Königliche Hoheit, zu führen mit der Bezeichnung: „Dragoner-Regiment Prinz Wilhelm (2. Württembergisches) Nr. 26."

* In dem Pfarrdorfe **Hütten** Oberamts **Weinsberg** wird am 1. Juli eine Telegraphenanstalt mit Telephonbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 22. Juni. Aus Bebenhausen erfahren wir, daß das Befinden Seiner Majestät zwar im Wesentlichen befriedigend ist, die Erholung und Kräftigung aber nur langsame Fortschritte macht. Bei der ungünstigen Witterung der letzten Zeit konnte seine Majestät bis jetzt Sich nur wenig im Freien aufhalten,

immerhin ist zu hoffen, daß die reine Waldluft und die größere Ruhe in Bebenhausen ihre günstige Einwirkung auf das Allerhöchste Befinden nicht verfehlen werden, wenn auch Seine Majestät jedenfalls noch längere Zeit großer Schonung bedürfen werden, um die Folgen der jüngst eingetretenen Gesundheitsstörung zu überwinden. St.-Anz.

△ **Backnang.** Sicherem Vernehmen nach wurde im Laufe der letzten Woche die hiesige Privatmädchenschule mit einem sehr namhaften Staatsbeitrag für das laufende Schuljahr bedacht, und ein solcher auch für künftige Jahre in Aussicht gestellt. Möchte diese Anerkennung von Seiten der Oberschulbehörde dazu beitragen, Vorurteile gegen diese seither von den Eltern der Schülerinnen allein unterhaltene Schule zu besiegen und auch den Rat der Stadt für bescheidene Wünsche etwas milder stimmen.

* In **Fautspach**, Gde. Sechselberg, brannte letzten Donnerstag eine Doppelscheuer und Hütte, dem Gottlieb Klenk u. Wilhelm Hohl gehörig, ab. Das nahestehende Wohnhaus der beiden konnte gerettet werden. — Der schon länger steckbrieflich verfolgte Joh. Knapp von Grab wurde, wie uns aus Oppenweiler mitgeteilt wird, dort durch den hiesigen Landjäger Wilhelm mit großer Mühe bei Zell zur Haft gebracht, denn als der Stromer den Landjäger sich nähern sah, gab er solches Fersengeld, daß an seine Einholung kaum gedacht werden konnte.

* Am 20. Juni d. J. ist auf der Bahnstrecke zwischen **Stuttgart und Feuerbach** in der Nähe der Ludwigsburger Straße auf den fahrplanmäßig um 6.45 abends in Stuttgart abgehenden Lokalzug Nr. 24 a (Stuttgart—Bietigheim) von unbekannter Hand geschossen worden. Die Kugel drang durch ein geschlossenes Fenster eines Wagens III. Kl. ein und ging durch ein offenes Fenster der anderen Wagenseite wieder hinaus. Eine Verletzung von Personen hat nicht stattgefunden. Nach dem Thäter wird gefahndet.

Ludwigsburg, 23. Juni. Am Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. Juli ds. Js findet hier der VI. Verbandstag der Wirte Württembergs statt und ist mit demselben eine Fachausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln für das Wirtsgewerbe verbunden, welche in den Räumen des Bahnhofhotels schon am Sonntag den 5. Juni eröffnet werden wird. Die Anmeldelisten zu dieser Ausstellung sind durch die Expedition der deutschen Wirts-Zeitung in Stuttgart (welche auch den Verlag des Ausstellungskatalogs übernommen hat) zu beziehen. Bei der gegenwärtigen regen Agitation im Wirtsgewerbe wird dieser Verbandstag sich eines außergewöhnlich starken Besuches zu erfreuen haben. Die Ludwigsburger Kollegen haben Allem aufgeboten, um neben dem Ernst der Arbeit auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte kommen zu lassen. Zu diesem Verbandstage sind nicht nur die Mitglieder der dem Verbande angehörenden Wirtsvereine eingeladen, sondern an jeden Kollegen im ganzen Lande ergeht die dringende Bitte an diesen Tagen in Ludwigsburg zu erscheinen und dadurch Interesse an diese seinen Stand fördernden Verhandlungen an den Tag zu legen.

* In **Ludwigsburg** verletzte sich ein Büchsenmacher gelegentlich der Prüfung von neuen Infanteriesäbeln am Ballen der linken Hand. Nach 8wöchigen Leiden ist derselbe nun im Katharinenhospital in Stuttgart an Blutvergiftung gestorben. Die anfangs unscheinbare Wunde kam zu spät in ärztliche Behandlung.

* **Heilbronn.** In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde nach längerer Debatte der Antrag des Gemeinderats Kittler, um Aufhebung bezw. Suspension der Getreidezölle zu petitionieren, mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. Der Bürgerausschuß erklärte seinen Beitritt zu diesem Beschluß. Die vom Gemeinderat eingeholten Gutachten des landw. Vereins sowie der Handels- und Gewerbekammer waren dem Antrag entgegengetreten. Letztere hatte u. a. ausgeführt: Alle von ihr eingezogenen Berichte stimmen darin überein, daß die vorhandenen Getreidevorräte unterschätzt werden. Die Ernteaussichten seien nicht so günstig wie geschildert und die Annahme einer Notlage irrig. Der Gewerbeverein hatte es abgelehnt, sich zu äußern, da die Frage der Getreidezölle nachgerade eine politische geworden sei.

* In **Oehringen** feierte Herr Professor Büchler am Lyceum sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer der Anstalt. Am 21. Juni waren es 25 Jahre, daß derselbe als Präzeptor in Oehringen einzog und waltete seither in ununterbrochener Thätigkeit dort treu seines Amtes. Von Freunden und frühern Schülern wurden dem Jubilar Glückwünsche und Geschenke in Menge zu Teil. Ein Banket am Jubeltag Abend war ungemein stark besucht.

Tübingen, 22. Juni. Anläßlich seiner dienstlichen Anwesenheit in Bebenhausen hatte der Präsident des Württ. Kriegerbundes, Hofmarschall Frhr. v. Wöllwarth, eine größere Anzahl von Kriegervereinen auf den gestrigen Sonntag nach Lustnau zu einer kameradschaftlichen Vereinigung eingeladen. Die Vereine kamen mit ihren Fahnen, zum Teil mit Musik, in Lustnau an, wo im großen Saal des „Ochsen" sich bei den Klängen der Tübinger Stadtkapelle und einer Reihe von Trinksprüchen bald eine animierte Stimmung entwickelte. Anwesend waren neben den beiden Kriegervereinen von Lustnau die Vereine von Walddorf, Dettenhausen, Pfrondorf, Pliezhausen, Kusterdingen und Gönningen.

Kuchen, 22. Juni. Die württ. Metallwarenfabrik in Geislingen hat auf Anregung des Schullehrers Killinger für ihre hier ansäßigen 130 Arbeiter, die bisher das Mittagessen durch ihre Angehörigen sich zutragen ließen, soweit sie die dortigen Speiseanstalten nicht benützen wollten, einen Speisewagen erstellen lassen, mit welchem nun gemeinschaftlich in sehr bequemer und einfacher Weise das Mittagsmahl nach Geislingen geführt wird. Heute mittag ist dieser Wagen, schön geschmückt und begleitet von dem Jubel der Jugend, zum erstenmale in die Metallwarenfabrik gefahren. Der Wagen ist geschmackvoll ausgestattet und praktisch eingerichtet, ebenso die dazu gehörigen Essensgeschirre. Zunächst beteiligen sich 83 Arbeiter an dieser Essenszufuhr; es werden sich aber die noch zaudernden bald anschließen. Eine große Last ist den Angehörigen der Arbeiter durch diese neue Wohlfahrtseinrichtung abgenommen worden. (S. M.)

Schwurgericht Ulm, 23. Juni. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Vorstand der Akt.-Gesellschaft „Ulmer Zeitung" F. J. Werner, Wirtschaftsführer M. Greß und Redakteur Nebsamen wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften bezw. Beihilfe dazu und Uebertretung gegen das Preßgesetz wurde Greß zu 100 M. und Werner zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Nebsamen wurde freigesprochen. $^1/_3$ der Kosten des Strafverfahrens übernimmt die Staatskasse.

* **Tettnang.** Die bürgerlichen Kollegien haben, wie das „Seebl." mitteilt, beschlossen, eine Eisenbahn von hier nach der Station Meckenbeuren ($4^1/_2$ km) mit elektrischem Betrieb auf Kosten der Gemeinde zu bauen und die hiefür erforderliche Genehmigung einzuholen. Den Bau führt die Fabrik in Oberlikon bei Zürich aus, die im Argenthal eine bedeutende Wasserkraft zum Zweck elektrischer Kraftübertragung erworben hat.

* Bei dem Sägwerk **Buchenbach** bei Künzelsau vergnügten sich letzten Sonntag 2 Geschwister auf einem lose geschichteten Bretterhaufen. Plötzlich fiel der 5 jährige Knabe in den nahen Abfuhrgraben der Wasserstube des Sägwerks, verschwand in demselben und ertrank. Der Leichnam wurde in die Jagst hineingetrieben und ist noch nicht aufgefunden.

Berlin, 22. Juni. Der „Reichs-Anzeiger" meldet, daß der preußische Arbeitsminister v. Maybach unter Belassung von Titel und Rang eines Staatsministers vom Amte entbunden, sowie Eisenbahn-Direktions-Präsident Thielen zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden ist.

* Der **preußische Landtag** ist letzten Samstag durch S. M. den Kaiser und König mit einer Thron-Rede geschlossen worden.

Berlin, 22. Juni. Der Kolonialrat trat heute früh 10 Uhr unter Vorsitz des wirkl. Geh. Legationsrats Kayser wieder im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Dem Kolonialrat lagen die gedruckten Berichte der Ausschüsse „über die Grundsätze, welche bei der Genehmigung von Gesellschaften in den Schutzgebieten zu befolgen sind" und über die „Baumwollkultur in den Schutzgebieten" vor und es wurde zunächst in Beratung des ersten Berichts eingetreten.

Berlin, 22. Juni. Der „Nat.-Ztg." zufolge tritt der Reichsbank-Präsident Koch morgen eine einwöchige Dienstreise nach Süddeutschland an. Er folgt zunächst einer Einladung der Mannheimer Handelskammer und geht sodann nach Karlsruhe, Stuttgart und Frankfurt.

* Das Tgbl. meldet, Leutnant Sigl habe am 27. Februar **Tabora** besetzt und mit sämtlichen Sultanen — zwei ausgenommen — Verträge abgeschlossen, durch welche dieselben ihr Land mit allen Hoheitsrechten an den deutschen Kaiser abtreten. Nach einem Privatbrief Emin Paschas habe dieser am 12. Februar die Reise nach Uganda angetreten.

Königsberg, 23. Juni. Der kommandierende General des I. Armeekorps Bronsart v. Schellendorf ist gestorben. Mit ihm verliert die deutsche Armee einen ihrer ausgezeichnetsten Generale. Im Jahr 1870/71 war er einer der Vertrautesten Moltke's im Großen Hauptquartier später war er Generalstabschef im Gardekorps, dann bekleidete er das Kriegsministerium in einer allgemein anerkannten Weise. Sein Bruder ist kommandierender General in Hannover.

Königsberg i. Pr., 19. Juni. Ein teurer Eisenbahnzug passierte gestern unsere Stadt. Mit dem gestrigen Nachtschnellzuge von Berlin kamen zwei Eisenbahngüterwagen, enthaltend 164 Kisten mit 20 Millionen Gold und Silber in holländischer Währung, von Amsterdam hier an und wurden mit demselben Zuge weiterbefördert. Dem Wagen war besonderes Begleitpersonal mitgegeben worden. Die Fracht von der holländischen Grenze bis Eydtkuhnen betrug etwas über 5600 Mk.

Karlsruhe, 20. Juni. Bei dem Eisenbahnunglück bei Mönchenstein sind 9 Badenser verunglückt, 3 sind tot, 6 verletzt. Der Großherzog wies zur Verteilung an die hart betroffenen Landeskinder eine beträchtliche Geldsumme an.

* **Wie die Teuerung gemacht wird.** Es mag den Freunden des Herrn Richter an der Berliner Terminbörse nicht ganz leicht werden, die bisherigen hohen Getreidepreise trotz der wachsenden Zufuhren und der günstigen Ernteaussichten aufrecht zu erhalten. Daß sie es aber gleichwohl fertig bringen und wie es gemacht wird, erzählt folgender Berliner Börsenbericht des „Reichsb.":

Immer gewaltiger werden die Zufuhren russischen Getreides, trotz der halbamtlichen Versicherung der russischen Regierung, daß keine nennenswerten Getreidevorräte mehr vorhanden seien. Die Haussiers der Berliner Börse sahen voller Bedenken die schwimmenden Vorräte sich vergrößern und einen starken Preisfall herannahen. Daher traten sie mit den Inhabern der Baisseposition, die zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten den Import effektiver Ware forcierten, in Unterhandlungen und schlossen einen Handel ab, der für die Wirkungskreise der Spekulation höchst charakteristisch ist und es wohl verdient, auch außerhalb der Börse bekannt zu werden. Man einigte sich auf einen Liquidationskurs, der einige Mark unter dem Tagespreis blieb, so daß also die Bassiers einen klingenden Vorteil hatten. Dafür aber mußten sie sich verpflichten, im Laufe des Monats kein Getreide mehr herzuschaffen, damit der Preis der „effektiven Ware", d. h. der Brotstoffe nicht sinke."

Auf diese Weise macht man die „Teurung", deren die sozialdemokratischen Agitatoren und ihr „deutsch"-freisinniger Anhang zur Fristung ihres politischen Daseins bedürfen.

Schweiz.

Basel, 22. Juni. Gestern abend fand im Münster die offizielle Totenfeier für die Opfer des Eisenbahnunglücks statt in Gegenwart des deutschen, des französischen, belgischen und amerikanischen Konsuls, sowie unter Mitwirkung der ersten musikalischen Gesellschaften Basels. Nach der Feier begab sich die Regierung, das Bureau des Großen Rates und die Konsuln in das Regierungsgebäude, wo der Regierungspräsident für die Teilnahme dankte.

* **Zum Bahnunglück,** 23. Juni. Die unheilvolle Katastrophe von Mönchenstein bildet auch heute noch immer den Gegenstand eingehender Besprechung und Schilderung in der Presse. Infolge der überaus mangelhaften Organisation der anfänglichen Rettungs- und Räumungsarbeiten wird man nie mit Gewißheit erfahren, wie groß die Zahl der Unglücklichen ist, die der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Noch heute werden mit Bezug auf wichtige Punkte ganz widersprechende Angaben gemacht. So wird beispielsweise von Vertretern der Bahnverwaltung behauptet, die beiden vordersten Personenwagen hätten keine Passagiere enthalten, während von solchen Personen, die sich im verunglückten Zug befanden, bezeugt wird, daß derselbe überfüllt gewesen. Dieses wird wohl das Richtige sein, denn es ist anzunehmen, daß die Bahnverwaltung von der Thatsache, daß zwei zertrümmerte Wagen leer mitfuhren, das Publikum sofort unterrichtet haben würde. Die Wahrheit wird sein, daß die bisher nicht aufgefundenen Leichen vom Wasser allmählich aufgelöst und fortgeschwemmt worden sind.

Basel, 22. Juni. Schweizer Stimmen zum Mönchensteiner Unglücke. Die Baseler Handelskammer hat ein Schreiben an den Bundesrat gerichtet, in welchem es unter Anderem heißt: Die hiesige Bevölkerung befindet sich seit letzten Sonntag in der größten Aufregung und das Zutrauen zur Jurabahn und deren Sicherheit ist in einem solchen Grade geschwunden, so daß nur eine tiefgreifende und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit vorgenommene Untersuchung des ganzen Jurabahnnetzes und die absolutesten und zweifellosesten Garantieleistungen für zukünftiges gefahrloses Befahren der Linie wiederum Beruhigung zurückzubringen vermögen. — Die „Allgemeine Schweizer Zeitung" findet die Langsamkeit, mit welcher die Hebungs-Arbeiten vorgenommen wurden und zu deren Beschleunigung der Bundesrat ganz besonders und dringend ersucht werden mußte, „wahrhaft empörend."— Zu dem vorläufigen Gutachten der Professoren Ritter und Tetmayer, wonach die Brücke tadelfrei gewesen sei, diene, daß die Jura-Simplon-Bahnverwaltung letzten Samstag vormittags die Meldung aus Mönchenstein erhielt, der untere Teil der Brücke liege noch in der Birs, der obere Teil sei erst zur Hälfte gehoben, und bei solcher Sachlage wird schon ein technisches Gutachten über die Güte oder Nichtgüte der Brücke abgegeben. Ganz anders lauten die Bemerkungen, welche andere Leute auf Grund ihrer Beobachtungen vor dem Einsturz an dem Material der Brücke machten und die von den „Basler Nachrichten" veröffentlicht werden.

Die amtliche Liste vom 21. Juni führt 71 Tote und 64 Vermißte auf.

* Die „Frankf. Ztg." erhält aus Mönchenstein eine Zuschrift, worin ebenfalls konstatiert wird, daß die Art, wie nach der Katastrophe an Ort und Stelle verfahren wurde, mehr als viel zu wünschen übrig ließ. Als besonders charakterisierend führen wir nachfolgende Zeilen an: „Von der Fußgängerbrücke, die den Fluß etwa 30 Schritt unterhalb der ehemaligen Eisenbahnbrücke überschreitet, hat man einen guten Ueberblick über die Stätte des schaurigen Unglücks, auch ohne daß man sich um einige Centimes ein besonderes „Eintrittsbillet" löste, deren man viele an die Hüte gesteckt sieht. Es ist unglaublich, aber wahr, man hat bereits am ersten oder zweiten Tage nach dem Unglück besondere Eintrittsbillet ausgegeben, auf Grund derer die glücklichen Besitzer bis dicht an die Unglücksstelle herangehen und „Alles ganz genau" besichtigen durften, was natürlich den Rettungs- und Bergungsarbeiten ganz ungemein zu Statten gekommen sein muß und, wie jetzt nach acht Tagen der Augenschein lehrt, auch zu Statten gekommen ist! Anderswo würde man, statt das Publikum durch solche Eintrittsbillets wie zu einem Zirkus geradezu heranzuziehen, im Interesse der Förderung der Arbeiten alle Nichtbeteiligten strengstens möglichst weitab gehalten haben, hier macht man es umgekehrt; das ist eine von den mancherlei Unbegreiflichkeiten, die sich hier dem denkenden Zuschauer in unliebsamer Weise aufdrängen." Zu diesen Unbegreiflichkeiten gehört auch, daß man Tage lang den Kindsmädchen, die scharenweise aus

Basel kamen, erlaubte, sich mit ihren Schützlingen auf der Unglücksstätte herumzutreiben. Man kann sich denken, wie vorteilhaft die Schreckensszenen, der Anblick der verstümmelten Leichen u. s. w. auf ein Kindergemüt wirken müssen!

Oesterreich-Ungarn.

Szegedin, 22. Juni. Bei den gestrigen Unruhen in Baltonya wurden zweiundzwanzig Personen verwundet, darunter zwei schwer. Das Militär befreite die vom Volke im Stadthause belagerte Stadtvorstehung und nahm vierzig Verhaftungen vor. Nachts war Ruhe.

Rußland.

Tiflis, 22. Juni. Unweit Saljany (Gouvernement Baku) überfiel eine Bande von 17 Räubern den Postwagen mit 2 Passagieren, tötete dieselben, verwundete den Postillon und plünderte die Nachbardörfer. Eine Schwadron Kosaken wurde gegen die Räuber entsandt.

Verschiedenes.

Frankfurt. Am Dienstag früh fand im hiesigen zoologischen Garten ein Wächter in dem Bärenzwinger den verstümmelten, nackten Leichnam einer etwa 40 jährigen Frau. Diese, offenbar geistesgestört, ist am Abend vorher auf einer Bank im zoologischen Garten eingeschlafen, hat sich dann als sie wieder erwachte, entkleidet, ist die Treppe beim Bärenzwinger hinaufgestiegen und hat sich an einem Strick zu dem großen Eisbären hinabgelassen, der sie zerfleischte. Man vermutet in der Toten ein früheres Dienstmädchen.

* **Stramme Disziplin.** Aus Sydney wird geschrieben: „Ein komischer Vorfall, der übrigens hier zu Lande nichts Seltenes ist, hat sich unlängst in Belleret ereignet, als das 3. Milizregiment zur Musterung antreten sollte. Wie es scheint, hatte nämlich der Herr Regimentsfeldwebel vor etwa vierzehn Tagen einen Sergeanten gebeten, die Uebung der ihm übergebenen Rekruten abzubrechen, eine Bitte, die Jener aber insofern abschläig beschieden hatte, als er mit dem Exerzieren ruhig fortfuhr. Anstatt nun den Eifer seines Untergebenen zu würdigen, hat sich der besagte Herr Feldwebel durch die Fortsetzung der Uebung „beleidigt" gefühlt, und das Ende vom Liede ist gewesen, daß der pflichttreue Sergeant auf ein paar Tage in's Loch gesperrt wurde. Der Sergeant war aber der Liebling des Regiments, und als dasselbe nun eines Tages in voller Kriegsstärke auf dem Exerzierplatz antreten sollte, da ergab der von dem Herrn Regiments-Feldwebel in höchsteigener Person abgehaltene Namensaufruf die Thatsache, daß von 492 Mann, die da hätten in der Front stehen sollen, im Ganzen nur acht erschienen waren. „Erschienen" ist im Grunde nicht die richtige Bezeichnung, denn „erschienen" waren auch die übrigen 484, aber in — Zivil und indem sie sich begnügten, der Musterung aus einiger Entfernung zuzusehen. Kaum war dieselbe zu Ende, als ein fürchterlicher Spektakel losbrach. Im Nu waren die acht treuen Vaterlandsverteidiger umringt, während ihnen Ehrentitel wie „Schwarzbeine", „Räudige" und andere mehr in die Ohren schallten. Der Lärm verursachte schließlich einen solchen Auflauf, daß sich zuletzt ein Offizier veranlaßt sah, den Tumultuanten und deren Freunden gütliche Vorstellungen zu machen und sie zum Auseinandergehen zu ersuchen, wozu sich die Herren vom dritten Miliz-Regiment nach einigem Zögern denn auch bereit erklärten, unter der Bedingung jedoch, daß ihre Beschwerden Gegenstand einer Untersuchung bilden würden. Nachdem dann die Beschwerden auf die Bitte des Offiziers auseinandergesetzt waren, schüttelte man sich freundschaftlichst die Hände und hiermit fand der „Zwischenfall" sein Ende.

* **Ein Fälscherbande in der Kaserne.** Unter den Soldaten der Infanterie-Kaserne zu Bologna ist eine ganze Falschmünzer-Gesellschaft entdeckt worden. Am 10. dieses Monats erschien in einer Tabakfabrik zu Bologna ein kleiner Junge, der eine Zehn-Lire-Note wechseln wollte. Der Tabakhändler, welcher erkannte, daß der Kassenschein gefälscht war, zog diesen ein und zeigte ihn einem zufällig anwesenden Zollbeamten. Dieser forschte nach dem Ursprunge des Scheines und fand heraus, daß er einem Soldaten der Infanterie gehöre. Durch die weitere Untersuchung wurde festgestellt, daß sich in der Infanterie-Kaserne ein ganzes Fälscherkonsortium gebildet habe. Drei Graveure, die Soldaten Cesare Mingarelli, Giulio Georgetti und Fortunato Bree, hatten die Platten angefertigt, und der Soldat Sanpaolo sorgte für den Vertrieb der falschen Noten. Diese vier Fälscher haben aber noch eine große Anzahl Mitschuldiger unter ihren Kameraden, und es besteht der Verdacht, daß die amtliche Untersuchung zur Entdeckung noch anderer Beteiligter führen werde. Bei einem Soldaten fand man 317 falsche Zehn-Lire-Scheine. Die bisher Verhafteten sind sämtlich aus Osimo.

* **Holzpflaster in London.** Nach neuen Angaben sind in den letzten 10 Jahren in den Straßen von London 80000 qm Holzpflaster gelegt worden. Während man früher hierzu meist Klötze der schwedischen Föhre verwandte, bei der infolge ihres langsamen Wachstumes die Jahresringe nur eine geringe Entfernung von einander haben, und die daher in der Richtung der Längefasern eine große Widerstandsfähigkeit besitzt, hat man neuerdings ausgedehnte Versuche mit Jarrah, einer westaustralischen Holzart, angestellt, die große Aehnlichkeit mit Mahagoni besitzt und hart, schwer und in hohem Grade dauerhaft ist. Beispielsweise wurde die Oakleystraße in ihrer ganzen Ausdehnung mit Jarrahpflaster versehen. Von dem früher bei Holzpflaster meist üblichen Verfahren, die Klötze mit Kreosot zu durchtränken und durch etwa 1 cm breite Asphaltfugen von einander zu trennen, nimmt man in London jetzt vielfach Abstand und verlegt die undurchtränkten, aber senkrecht zu ihren Längsfasern stark zusammengepreßten Klötze ohne merkliche Fugen. Die Gesamtlänge der Londoner Straßen wird zu 2800 Kilometern angegeben; davon haben 1276 Kilometer Quarz- und Kies, 916 Kilometer Makadan-, 460 Kilometer Granit-, 85 Kilometer Holz- und 20 Kilometer Asphaltpflaster.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Backnang.** Der hiesige Gasthof zur Post ist dieser Tage um den Preis von 85000 Mark von Herrn Palmer aus Gmünd erkauft worden.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 22. Juni. In abgelaufener Woche hat die Heuernte ihren Anfang genommen; leider leidet dieselbe unter der regnerischen Witterung Not und wäre warmes trockenes Wetter sehr zu wünschen. (Nun gottlob mit Sommeranfang eingetreten.) Am Weltmarkte herrscht für Brotfrüchte lustlose Stimmung; große Quantitäten Getreide sind in England eingetroffen, in Folge dessen mußten die Preise etwas nachgeben. Die württ. Märkte verzeichnen abermals einen kleinen Preisaufschlag, da die Zufuhren immer kleiner werden. Die Börse ist gut besucht, ohne Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilogr: Weizen, bayerisch 24 M. 50 Pf. bis 24 M. 75 Pf.

Gestorben

In Stuttgart: Emilie Keck. Marie Stepper. W. Fröhlich, Privatier. K. Heinz, Zimmermeister, Balingen. J. B. Cloos, Professor, Biberach. H. Binder, Rentamtmann, Steinbach bei Plochingen. Clara Roos, Weil am Schönbuch. Anna Goebel, Reutlingen. Frau M. Krauth, Rottenburg. Max Weiß, Freiburg i. Br.

* In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich:

Gottliebin Digifer, geb. Trefz, aus Großaspach, 37 J., in Philadelphia.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Das „Berliner Tagblatt" schreibt, die neuesten Angriffe der Vatikanpresse gegen den Dreibund hätte in leitenden Kreisen Berlins und Wiens schwer verstimmt und würden als Werk der französischen Politik aufgefaßt. Dennoch sei Schlözer angewiesen, Reklamationen zu unterlassen, um den Vatikan nicht vollends in die Arme Frankreichs zu treiben.

Berlin, 23. Juni. Die Nachricht des Londoner Truth, der Kaiser habe über den Baccarat-Prozeß an die Königin Viktoria geschrieben, ist unbegründet. — Baare besuchte am Sonnabend die Spandauer Geschützgießerei behufs Abschlusses größerer Lieferungen.

Bochum, 23. Juni. Die „Westfälische Volksztg." veröffentlicht ein Verzeichnis angeblich vom Bochumer Verein gefälschter Stempel, unter welchen sich zahlreiche Stempel staatlicher Eisenbahnverwaltungen des Inlandes befinden.

Wien, 23. Juni. Die Prager Polizeidirektion untersagte das Aufspielen ausländischer Nationalhymnen in der Ausstellung. — Die Anzahl der Oesterreich passierenden flüchtigen russischen Juden ist enorm. Täglich werden Trupps von 20—30 Köpfen reichlich mit Reisemitteln versehen und sofort nach Argentinien weiterspediert. Die Sammlungen werden im größten Umfang eingeleitet. Die Börse allein brachte 30000 Gulden auf.

New-York, 23. Juni. Unweit Dover ist ein Vergnügungszug entgleist. Sieben Waggons sind zertrümmert, mehrere Personen tot, 50 verletzt. S. C. B.

§ **Oppenweiler**, 24. Juni. Gestern abend, als dem Vorabend des Namensfestes des Herrn Pfarrers Geiger in Oppenweiler, brachte der Cäcilienverein Backnang dem genannten Herrn ein Ständchen dar. Nach demselben vereinigte man sich zu einer geselligen Unterhaltung im Gasthaus zum Einhorn.

Die Testamentsklausel.

Von **H. Waldemar.**

(Fortsetzung.)

„Ich höre meinen Sohn kommen, Kind, er wird mir gern so lange Gesellschaft leisten, wie er es bisher stets gethan, doch" — die Blinde lauschte aufmerksam — „er kommt nicht allein."

„Baron von Sentheim begleitet den Herren Grafen," erklärte Paula, noch immer zu den Füßen der alten Dame sitzend, ohne den Kopf zu wenden."

„Ein lieber, netter Junge ist Hilmar," sprach die Gräfin halblaut. „Schade, daß seine Gesundheit so zart ist, er ist so gut, so edel und aufopferungsvoll."

„Sind das leidende Menschen nicht sehr oft, Frau Gräfin?" fragte Paula nachdenklich.

„Ich glaube, leidende Menschen, die zugleich geduldig sind, findet man sehr selten, Paula, denn Leiden jeglicher Art machen egoistisch, und egoistische Persönlichkeiten sind wenig liebenswürdig und für ihre Umgebung eine stete Plage; nein, Hilmar macht entschieden eine Ausnahme. Mit stoischem Gleichmut nimmt er sein trauriges Schicksal hin; er klagt nicht, ist gegen Albrecht, der ihm oft schonungslos die Wahrheit enthüllt, niemals ärgerlich, noch weniger läßt er sich von der Bitterkeit hinreißen, die ihn notwendigerweise über sein verfehltes Dasein erfüllen muß."

„Sie sind ein beredter Anwalt, Frau Gräfin."

„Warum sollte ich auch nicht? Der arme Junge hat stets mein Mitleid herausgefordert und dann — ich kann es offen gestehen — habe ich von ihm gelernt, wie man geduldig das tragen muß, was das Schicksal einem auferlegt. Glauben Sie, Kind, daß ich nicht Stunden durchlebte, in denen ich glaubte, wahnsinnig zu werden, wahnsinnig darüber, daß mir die schöne Natur zu schauen auf ewig versagt bleiben, daß ich das teure Antlitz meines Albrecht nie wieder sehen sollte? Es hat lange gedauert, bis ich mich darein gefunden, Paula, und diese endliche Ergebung danke ich Hilmar in erster Linie. Stundenlang saß er an meinem Lager und redete mir zu, versuchte immer wieder, mich in meinem Jammer aufzurichten, bis es ihm endlich gelang, mich unter Hinweis auf die vielen schönen Jahre, die ich verlebte, zu trösten. Ich habe mich ergeben, Kind, und doch, jetzt, möchte ich für Momente das verlorene Augenlicht wieder besitzen, um Ihr holdes Antlitz schauen zu können, denn hold und schön sind Sie gewiß, Paula, um darin die Bestätigung dessen zu lesen, was ich aus Ihrer weichen Stimme zu hören glaube: daß Sie dazu geschaffen sind, überall, wohin Sie Ihren Fuß setzen, Sonnenschein zu verbreiten.

„Sie irren, Frau Gräfin," begann Paula, welche Ort und Zeit vergessend, zu den Füßen der Gräfin sitzend, den seinen Kopf an die Balustrade der Terrasse gelehnt, lautlos gelauscht hatte.

„Still, Kind," unterbrach sie die Gräfin, „stören Sie nicht den Zauber, der von Ihnen ausstrahlt; die Zukunft wird ja lehren, ob ich mich in Ihnen täuschte."

„Ei, ei, ich finde Fräulein Kämmerer ja völlig installiert!"

Mit diesen Worten, welche eine leichte Mißbilligung in sich schlossen, trat Graf Albrecht die Stufen zur Terrasse hinan. Mit einem einzigen Blick umfaßte er die kleine Gruppe, sah den sanften, weichen Ausdruck in Paulas Augen, erspähte die Spuren ihrer vergossenen Thränen, freute sich an ihrer schlanken, biegsamen Gestalt, die sich dicht an die Kniee der Gräfin schmiegte und entdeckte in letzterer zartem Antlitz die Befriedigung über die neue Hausgenossin. Sollte er sich darüber nicht ganz besonders freuen? Sollte er nicht dem Mädchen besonders dankbar dafür sein, daß sie es verstand, die alte Dame zu interessieren, sie von den eigenen Gedanken abzulenken? Warum tadelte er die junge Dame? — Albrecht wäre nicht im stande gewesen, eine vernünftige Antwort darauf zu geben, denn ein ihm bisher unbekanntes Gefühl zwang ihn, schroff zu scheinen, um nicht zu verraten, wie sehr er sich von ihrem Zauber gefangen fühlte.

Paula erhob sich hastig, als sie seine Stimme hörte; die weiche, träumerische Stimmung verflog sofort und machte einer mehr zeremoniellen Höflichkeit Platz. Tief errötend unter dem versteckten Vorwurfe sagte sie: „Verzeihen Sie, Herr Graf, daß ich ohne Ihre Führung, ohne Ihre Vorstellung, den Weg zu Ihrer Frau Mutter fand, aber ich konnte nicht widerstehen, nachdem ich einen Blick hier hineingeworfen."

Paulas Verwirrung verwischte mit einem Schlage jede Falte auf des Grafen hoher Stirn, sein aufleuchtender Blick begegnete entzückt ihren ängstlich zu ihm erhobenen blauen Augen, während er nähertretend seine Mutter fragte: „Hat Fräulein Kämmerer dich nicht zu sehr erschreckt, als sie so unvorbereitet vor dich hintrat?"

„Nein — nein, Albrecht," beeilte sich die Gräfin zu erwidern, „du thust Paula unrecht, sie näherte sich erst, nachdem ich sie angerufen hatte."

„Paula?!" flüsterte der junge Graf fragend und doch bewundernd.

„Mein Vorname, Herr Graf", erklärte das junge Mädchen unter neuem Erröten. „Ich erlaubte mir, Frau Gräfin zu bitten, sie möchte mich damit rufen, anstatt mit dem steifen „Fräulein", weil ich hoffe, daß die vertraulichere Anrede uns rascher zu gegenseitigem Kennenlernen führt. „Ich hoffe, Sie erkennen diesen Grund an Herr Graf und gönnen —"

Paula hielt erschreckt inne.

„Nun, warum vollenden Sie nicht, Fräulein — Paula, so darf ich Sie wohl auch nennen?"

„Weil mir plötzlich bewußt ward, wie unbescheiden ich sein wollte."

„Wenn ich nun darauf bestehe, Ihren Schlußsatz zu hören?" fragte Albrecht halblaut.

„So bleibt mir nichts anderes übrig, als denselben zu sagen, denn — Sie sind der Herr und ich —" Paula erschrack über den drohenden Blick seiner Augen und sich erinnernd, daß die Gräfin sie gebeten hatte, das Wort „Untergebene" in seiner Gegenwart nicht zu nennen, vollendete sie mit anderen Worten, — „und ich habe zu gehorchen."

Doch auch dieser an und für sich selbstverständliche Satz brachte Albrechts heißes Blut in Wallung, weil er diesem Mädchen gegenüber unmöglich im stande war, den Herrn hervorzukehren. Er drehte sich hastig um und trat an das Fenster.

„Was wollten Sie vorhin von meinem Sohne erbitten, Paula?" fragte die alte Dame leise das Mädchen, dessen Hand sie hielt, näher zu sich heranziehend.

„Er möchte mir ein kleines Bruchteilchen Ihres reichen Herzens gönnen, Frau Gräfin," sagte Paula einfach, dabei heftete sie einen innigen Blick auf die hohe Gestalt des jungen Grafen, der sich unerwartet rasch ihr wieder zukehrte.

(Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 76 Samstag den 27. Juni 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufforderung an einen Verschollenen.

An den längst verschollenen Johannes Holzwarth, geboren den 27. Dezember 1819, früher Schulmeister in Hohnweiler, Gemeinde Lippoldsweiler, von wo er in den 1850er Jahren nach Amerika wanderte, Sohn des verst. Johann Peter Holzwarth, gewes. Schulmeisters in Allmersbach, und an dessen etwaige Nachkommen ergeht die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls ersterer für tot und ohne Leibeserben verstorben erklärt und sein seit 1885 in Lippoldsweiler verwaltetes Vermögen von 350 M. an seine hierorts bekannten Erbberechtigten verteilt würde.

Den 25. Juni 1891.

Oberamtsrichter
Wider.

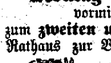
Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Johannes Uebelmesser dahier bringen nächsten

Montag den 29. d. M.,
vormittags 11 Uhr,

zum **zweiten und letztenmal** auf dem Rathaus zur Versteigerung:



1) ½ Wohnhaus und eine Scheuer in der Uhlandstraße,
Ankauf 5000 M.

2) 10 a 10 qm Acker
21 a 45 qm Baumwiese
in der Hasenhälde oder Mühlweg, neben der Bahn,
Ankauf 900 M.

3) 15 a 27 qm
14 a 99 qm } Acker
16 a 52 qm
am Strümpfelbacherweg, neben Fritz Häuser und Metzger Stark, mit Haber und Gerste,
Ankauf 150 M. pro Brtl.

4) 19 a 15 qm } am Mühlweg,
16 a 22 qm } neben Fr. Belz, Metzger und Seiler Schock, mit hohem Klee,
Ankauf 800 M.

5) 27 a 87 qm Acker im Seelacherfeld, neben Witwe Traub und Gottlieb Groß, mit Angersen und Kartoffel.

6) 17 a 93 qm Baumwiese in Etzwiesen, neben Kronenwirt Breuninger,
Ankauf 500 M.

7) 18 a 44 qm Wiese in Etzwiesen, neben der Murr.

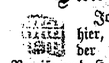
8) 1 a 86 qm Land in der untern Au,
Ankauf 350 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Backnang.

Haus-Verkauf.



Josef Ritzert, Rotgerber hier, bringt sein Wohnhaus in der Wassergasse, mit Keller, Remise und Hofraum,
Ankauf 3600 M.

am **Montag den 29. d. Mts.,**
vormittags 10½ Uhr,

auf dem Rathaus im **einmaligen** Aufstreich zum Verkauf.

Der Zuschlag erfolgt voraussichtlich sofort.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Großerlach.

Zwangs-Verkauf.

In der unterm 16. Mai 1891 amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache gegen den Taglöhner **Georg Sinn in Liemersbach**, Gde. Großerlach, kommt die nachbeschriebene Liegenschaft am

Mittwoch den 1. Juli 1891,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in **Großerlach im ersten Aufstreich** zum Verkauf.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Gemeinderat Dietrich in Liemersbach Verwalter der Liegenschaft ist und die Verkaufskommission aus den Unterzeichneten besteht.

Verkauft wird:

auf Markung Liemersbach:

Nr. 44.
1 a 2 qm ein 2stock. Wohnhaus mit 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Stall u. Keller, auch Scheune mit einer Tenne,
85 qm Hofraum,

1 a 87 qm in der obern Gasse, neben Adam Georg Seufert und Karl Dietrichs Witwe,
Anschlag 2200 M.

PNr. 76/2. 13 a 54 qm mit Obstbäumen bepflanzter Garten in den Gärten, neben Karl Pommerer und Georg Seufert, Anschlag 300 M.

PNr. 252/1. 8 a 12 qm Acker im Steinbuckel, neben David Holzwarth und Aug. Löffelhardt,
Anschlag 125 M.

PNr. 327/1. 11 a 97 qm Acker in der Ochsenklinge, neben Hirschwirt Wahl und Aug. Löffelhardt,
Anschlag 175 M.

PNr. 326. 10 a 58 qm Acker
6 a 43 qm Wiese,
17 a 01 qm in der Ochsenklinge, neben Hirschwirt Wahl und August Löffelhardt,
Anschlag 250 M.

PNr. 301. 15 a 35 qm Acker im Mittelgewänd, neben Gottliebin Weber und Christian Storz, Lehrer,
Anschlag 270 M.

PNr. 176. 4 a 27 qm Wiese im Sumpf, neben Karoline Sautter und Johann Wieland,
Anschlag 100 M.

PNr. 126/7. 8 a 95 qm Wiese im Winterrain, neben Georg Seufert und Martin Weitbrecht,
Anschlag 100 M.

PNr. 327/2. 4 a 56 qm Wiese in der Ochsenklinge, neben Hirschwirt Wahl und Aug. Löffelhardt,
Anschlag 60 M.

Markung Großerlach:

PNr. 720/5. 19 a 40 qm Acker in den Neuwiesen, neben August Löffelhardt und Chr. Schabel,
Anschlag 80 M.

PNr. 591/2. 47 a 66 qm einmädige Wiese,
16 qm Oede und Gebüsch,
47 a 82 qm im Sumpf neben Karl Dietrichs Witwe u. Gottlieb Haag,
Anschlag 400 M.

Gesamt-Anschlag 4060 M.

Den 8. Juni 1891.

Für die Vollstreckungsbehörde:

Hilfsbeamter: Amtsnotar Gaupp. Schultheiß: Wenzel.

Dienstbotenverträge vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Unsere verehrlichen Leser bitten wir das

Abonnement für III. bez. IV. Quartal

auf den

Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Backnang.

Feuerwehr.

Am nächsten **Sonntag den 28. Juni, präzis morgens ½7 Uhr,** hat der

I. Zug

(Steiger, Retter und Schlauchleger) zu einer Uebung auszurücken.

Das Kommando.

Die Schützengilde Backnang

hält am Sonntag den 28. Juni & Montag den 29. Juni

ein größeres

Preisschießen

Anfang Sonntag mittag 12 Uhr, Montag morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr.

An beiden Tagen

Reunion.

Montag abend 6½ Uhr:

Preisverteilung mit Musik.

Montag abend 8 Uhr

Tanzkränzchen

im **Gasthof z. Schwanen. Eintritt für Nichtmitglieder 1 M. Ehrengaben** von Schützen und Schützenfreunden wollen längstens bis **Samstag** an den Schützenmeister Kaufmann **Vogt** übergeben werden.

Unsere ver. Schützen mit w. Familien und Freunde der Sache ladet hiezu höflichst ein

Das Schützenmeisteramt.

Althütte-Waldenweiler.

Krieger-Verein.

Zu der am

Sonntag den 28. Juni, von nachmittags 1 Uhr an,

hier stattfindenden

Bezirks-Krieger-Versammlung

beehrt sich der Unterzeichnete die sämtlichen **Kameraden** der **Krieger-Vereine** des **Oberamts Backnang** noch besonders ganz geziemendst einzuladen.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Namens des Krieger-Vereins Althütte:
Vorstand Schindler.

Hohnweiler.

Langholz-Verkauf.

Jakob Föll verkauft nächsten

Montag den 29. d. Mts.,
vormittags 8 Uhr,

in seinem Wald Waldwiesen bei Däfern ca. 73 Stück III., IV. und V. Kl. schönes Bauholz, mit 1000 Fd. m. Zusammenkunft im Schlag.

Allmersbach OA. Backnang.

Schmied **Stecher** setzt einen einspännigen

Wagen

dem Verkauf aus.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides ehrliches Mädchen findet bis Jakobi bei hohem Lohn eine gute Stelle. Bei wem? sagt die

Expedition d. Bl.